

DAVID REES

Die Kunst, einen Bleistift zu spitzen



GOLDMANN

Lesen erleben

Buch

Dieses Buch ist eine Liebeserklärung an ein Handwerk, das David Rees zwar nicht selbst erfunden, aber auf die Spitze getrieben hat: Bleistiften die ideale Form verpassen.

Natürlich ist ein Buch, das sich damit beschäftigt, wie man am besten und schönsten einen Bleistift spitzt, lustig. Gleichzeitig erstaunt einen die Ernsthaftigkeit, mit der Rees die unterschiedlichen Methoden des Bleistiftspitzens beschreibt – vom Taschenmesser über den handbetriebenen ein- oder mehrklingigen Kurbelspitzer bis zum Experiment mit der eigenen Willenskraft. Rees weiß alles über die Kunst des Bleistiftspitzens. Ein Handbuch, das puren Nonsense und philosophische Fragestellungen zu einem unvergleichlichen Lesegenuss verwebt!

»Herrlich verrückt!« *Spiegel Online*

Autor

David Rees wurde 1972 in North Carolina geboren. Er ist Cartoonist und Humorist sowie Blogger für die *Huffington Post*.

David Rees

Die Kunst,
einen Bleistift
zu spitzen

Eine theoretische und praktische
Abhandlung für Unternehmer, Künstler,
Architekten, Juristen, Schriftsteller
und Handwerksmänner.

Mit zahlreichen Abbildungen
und Erläuterungen der gängigen Praxis

Mit einem Vorwort
von John Hodgman

Aus dem Amerikanischen
von Uta Goridis und Egbert Hörmann

GOLDMANN

Die Originalausgabe ist 2012 unter dem Titel »How to Sharpen Pencils: A Practical & Theoretical Treatise on the Artisanal Craft of Pencil Sharpening for Writers, Artists, Contractors, Flange Turners, Anglesmiths & Civil Servants« bei Melville House Publishing, New York, erschienen.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967
Das FSC®-zertifizierte Papier *Lux Cream* für dieses Buch
liefert Stora Enso, Finnland.

1. Auflage

Taschenbuchausgabe September 2014
Wilhelm Goldmann Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
Copyright der Originalausgabe © 2013
by Metrolit Verlag GmbH & Co. KG

Copyright der englischen Ausgabe © 2012 by David Rees
Umschlaggestaltung: UNO Werbeagentur, München,
in Anlehnung an die Gestaltung der HC-Ausgabe
von Christopher King und unter Verwendung
eines Motivs von FinePic®, München

DF · Herstellung: Str.
Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck
Printed in Germany

ISBN: 978-3-442-15797-6
www.goldmann-verlag.de

Besuchen Sie den Goldmann Verlag im Netz



Inhalt

Vorwort	Von John Hodgman	9
Kapitel 1	Ausrüstung	15
Kapitel 2	Anatomie eines HB-Bleistifts	30
Kapitel 3	Lockerungsübungen	37
Kapitel 4	Einen Bleistift mit einem Taschenmesser bearbeiten	45
Kapitel 5	Einen Bleistift mit einem Einklingenspitzer bearbeiten	61
Kapitel 6	Schützen Sie Ihre Bleistiftspitze	73
Kapitel 7	Einen handbetriebenen Kurbelspitzer mit einer Fräswalze einsetzen	77
Kapitel 8	Handspitzer mit mehreren Spitzlöchern und Spitzphasen	91
Kapitel 9	Enthauptung einer Bleistiftspitze: Radikalkur im Dienst des großen Ganzen	100
Kapitel 10	Einen handbetriebenen Kurbelspitzer mit zwei Fräswalzen einsetzen	107
Kapitel 11	Ein paar Worte zu mechanischen Stiften	120
Kapitel 12	Psychologische Risiken beim Bleistiftspitzen: Beurteilung und Prävention	121
Kapitel 13	Vom Umgang mit einer elektrischen Spitzmaschine	133
Kapitel 14	Bleistiftanspitzen für Kinder	149
Kapitel 15	Vom Gebrauch einer Handkurbel-Wandspitzmaschine	161
Kapitel 16	Innovative Bleistiftanspitztechniken	175
Kapitel 17	Die Kunst der Celebrity-Anspitzimitation (KCAI)	187
Kapitel 18	Bleistiftanspitzen durch die Kraft des Geistes	201
Nachwort	213
Anhang	Weine, die wie Bleistifte schmecken	214
	Empfohlene Webressourcen	218
	Obligatorische Wallfahrtsorte für Bleistiftliebhaber: Checkliste	220
Dank	223

Für Margaret und Philip Rees,
die schärfsten Menschen, die ich kenne.

»Ein schlichtes technisches Werkzeug,
das die Leistung jedes Einzelnen vervielfacht.«

Henry Petroski, *Der Bleistift: Die Geschichte eines
Gebrauchsgegenstands* (Birkhäuser 1995)

DAVID REES'S
ARTISANAL
PENCIL
SHARPENING, INC.



MAIL NO.2 PENCILS TO: P.O.BOX 109 BEACON, NY 12508

ONLY \$12.50 PER PENCIL

each pencil will get my closest attention!

VORWORT

von John Hodgman

Herzlich willkommen! Ich bin John Hodgman. Sie wissen schon, lautmalerisch wie *hodman*, sprich Handlanger, und natürlich macht mich das in doppelter Hinsicht zu einem Klischee, aber ich glaube einfach an von Hand gefertigte Produkte. Was soll ich machen.

Wenn es mir möglich ist, kaufe ich nur Fleisch von Tieren, die in der Region aufgewachsen sind, auf eine humanere Art und Weise ermordet wurden und in Verpackungen mit coolen, wohlgestalteten Schriftzügen darauf verkauft werden.

Wenn ich Käse esse, was ich oft tue, gefällt mir der Gedanke, dass er in einer der vielen Käsereien hergestellt wurde, die sich in der Nähe meines Sommerurlaubsdomizils im Westen Massachusetts befinden. Ich unterstütze also nicht nur schwer arbeitende Nachbarn, die ich nicht kenne und denen ich auch nie begegnen werde, sondern ich kann auch, wenn ich einen in kleinen Mengen hergestellten Käse verzehre, sogar quasi das Gras schmecken, das die Kuh gemampft hat. Und weil ich

ein kultivierter Mensch bin, muss ich mich nicht einmal übergeben, wenn ich dabei an den Mageninhalt der Kuh denke.

Ich hasse, was die Erdöl verarbeitenden Agrarfabriken und die industriellen, auf Mais basierenden Süßungsmittel mit unserer Umwelt anstellen, und deshalb lasse ich mir, wenn ich eine gute alte Coca-Cola will, eine per Lastwagen aus Mexiko kommen, wo man zum Süßen immer noch Naturrohrzucker benutzt, der von Lohnsklaven geerntet wird.

Und wenn ich zum Beispiel einen Teewärmer in Form des tentakelförmigen Kopfes des Fürchtegottes Cthulu möchte, besuche ich die Etsy-Website mit seinen handverlesenen Produkten. Ich weiß, dass ich eine Menge Geld sparen könnte, wenn ich einfach beim Discounter zur Old-Ones-By-Martha-Stewart-Abteilung ginge. Aber ich besorge mir lieber etwas, das von einer schrulligen, tätowierten und hippen Kleinunternehmerin aus Bushwick von Hand gestrickt wurde.

Und es stimmt auch, dass ich in Brooklyn lebe, eine Hochburg des Kunsthandwerks, die von Nachbarschaft zu Nachbarschaft und von Backstein zu Backstein liebevoll instand gesetzt wird von tausend sachkundigen Gentrifizierern, die alle daran arbeiten, jede Bodega in eine Boutique mit von Hand gewalztem Baumwolldrillich zu verwandeln, jede kleine Kaffeebude in einen nostalgischen Cocktail-Drugstore und jeden ollen Diner in einen Empire-Mayonnaise-Shop.

Und obgleich ich kein professioneller Autor mehr bin, erfreue ich mich immer noch an einem gutgemachten Bleistift, der von einem begabten Kunsthandwerker in Beacon, New York, von Hand angespitzt wurde und nicht von irgendeinem chinesischen Teenager in einer weit entfernten Fabrik, der kurz davor steht, Selbstmord zu begehen. DIESE LEUTE SIND EINFACH DEPRIMIEREND.

Sie mögen nun vielleicht der Ansicht sein, dass es die Macke eines ziemlich gestörten Millionärs ist, für derartige Produkte einen satten Aufpreis zu bezahlen, und zu einem gewissen Grad haben Sie wohl VOLLKOMMEN RECHT.

Aber an von Hand gefertigten Erzeugnissen ist mehr dran als bloße Statusprotzerei und Egoschmeichelei, auch wenn das zugegebenermaßen nicht zu verachten ist.

Diese Produkte verbinden uns zudem mit einer persönlicheren, menschlicheren Ökonomie. Sie führen uns in eine nicht allzu weit entfernte Vergangenheit zurück, als ALLE Lebensmittel, Möbel und jede Art von Kleidung und ALLES Büromaterial hergestellt und geformt wurde von Menschen, die wir *kannten*, selbst wenn sie für diese Arbeit überhaupt kein Händchen hatten.

Wenn ich diese Produkte kaufe, konsumiere ich eben nicht nur, sondern unterstütze eine Philosophie und eine Community. Ich kenne vielleicht nicht jeden Kleinmanufaktur selbst, aber ich kann darauf vertrauen, dass dieser Mensch eine fotogene, weiße Person mit einer guten Ausbildung ist, die sich nicht allzu viel aus Sport macht. FÜR UNS, VON UNS, wie man so sagt.

Das ist auch der Grund, warum ich schon immer ein Fan, Bewunderer und Kunde des namhaften, kunstfertigen Bleistiftanspitzers David Rees war. Wenn man mit seiner Arbeit bekannt geworden ist, weiß man eben, dass ein nach Maß angespitzter Bleistift einfach etwas anderes ist. Ein Rees-Bleistift vermittelt das, was Walter Benjamin die Aura des Authentischen nennt. Das Wissen, dass Rees höchstpersönlich Ihren Bleistift bearbeitete, verbindet sich dabei mit der Freude zu wissen, dass Sie mit jedem geschriebenen Wort und jedem von Ihnen ausgefüllten Multiple-Choice-Bogen seine harte Arbeit Schritt für Schritt wieder zerstören.

Während die Kunstgewerbe-Bewegung in der stürmischen, von Schulden erhitzten Ökonomie der 1990er Jahre eine Art Blütezeit erlebte, befinden wir uns heute mitten in einer Rezession. Sie fragen sich vielleicht, wie ein kleiner Gewerbetreibender wie Rees in einer Ökonomie überleben kann, in der Menschen nicht 12 Dollar für einen angespitzten Bleistift bezahlen können und möglicherweise gerade in diesem Augenblick all ihre

Bleistifte verbrennen, um zu heizen oder um sich eine kleine Tasse Radiergummisuppe zuzubereiten.

Hier zeigt Rees sein wahres Wesen. Denn im Gegensatz zu einigen anderen Bleistiftanspitzern ist er kein Kapitalistenschwein. Im Gegenteil — er fühlt sich seinem Handwerk so sehr verpflichtet, dass er seinen eigenen Lebensunterhalt reduzieren würde, um Ihnen beizubringen, wie Sie Ihre eigenen Bleistifte anspitzen können. Ja, er gibt buchstäblich seine Berufsgeheimnisse preis, indem er sie mit diesem Buch verkauft.

Auf den folgenden Seiten erfahren Sie alles, was Rees über die Kunst des Bleistiftanspitzens während des Jahres gelernt hat, in dem er sich sein Handwerk aneignete. Sie werden nicht nur alles über die Werkzeuge und Techniken des Bleistiftanspitzens erfahren, sondern auch über dessen metaphysischen Seiten.

Denn Rees weiß, wie die Buddhisten und ähnlich Erleuchtete, dass die bescheidensten Aufgaben oft die tiefstinnigsten sind.

»Ich sehe jedem Einsatz des Handspitzers mit verhaltenem Optimismus entgegen«, schreibt er in dem Kapitel: EINEN BLEISTIFT MIT EINEM EINKLINGENSPITZER BEARBEITEN. »Was mich betrifft, erlaubt er einem einen sehr persönlichen Umgang mit einem Bleistift. Es ist meine Lieblingsspitztechnik, da das Resultat wie bei jeder persönlichen Begegnung einfach überzeugender, wenn auch in der Praxis nicht ungefährlich ist.«

Nun noch einige kurze Bemerkungen für diejenigen, die dies alles für einen Jux halten.

Es gibt Menschen, die sagen, dass Rees, der früher für seine politischen Karikaturen bekannt war, sich einfach einen Spaß erlaubte, als er begann, das Bleistiftanspitzen als Kunsthandwerk zu betreiben. Wer Rees und seinen Sinn für Humor kennt, weiß aber auch, dass er ein Mensch ist, der ALLES SEHR ERNST NIMMT.

Auch als er noch Karikaturist war, gelang es ihm irgendwie immer, einen Comic über den Kampf gegen den Terrorismus

nicht nur lustig zu gestalten, sondern auch so, dass er Zorn auslöste und gleichzeitig reinigende Wirkung hatte. Frei nach dem Motto: NA, WAT DENKSTE NU? In einer Kultur, die von Internet-Klugscheißern und vom Fatalismus beherrscht wird, war David immer kompromisslos ehrlich. Indem er sich weigerte, mit Kriegen albern und zynisch umzugehen, zeigte er, dass er sich nicht scheute, zu einfacher menschlicher Anständigkeit und zum Frieden auf Erden aufzurufen. Glauben Sie, dass so ein Mensch sich mit einem abgerockten Bleistift zufriedengibt?

Wie auch immer! SIE WERDEN HIER LERNEN, WIE MAN EINEN BLEISTIFT RICHTIG ANSPITZT. Das ist kein Witz.

Darüber hinaus wird dieses Buch Ihnen einen einzigartigen Geist vorstellen, einen echten Handwerker und, meiner Ansicht nach, einen wirklich tollen Typen.

Aber selbst wenn Sie seinen präzisen Anweisungen, seinen hilfreichen Tipps zum Schürzenumbinden und zum Brillengebrauch nicht folgen, so hoffen David und auch ich, dass Sie zumindest dies erkennen: Während ein Bleistift dazu dient, die Irrtümer des Lebens zu akzeptieren, so lehrt uns ein frisch angespitzter Bleistift, dass wir immer wieder neu beginnen können und nie die Hoffnung und die Arbeit an einer vollkommenen Spitze aufgeben sollten. Die Perfektion mag zwar nie erreicht werden, aber es wäre feige, nicht daran zu arbeiten.

Sie können sonst ja gern auch einen Filzstift benutzen.

Tja, und das war's dann auch schon.

*Hochachtungsvoll, Ihr
John Hodgman*

AUSRÜSTUNG

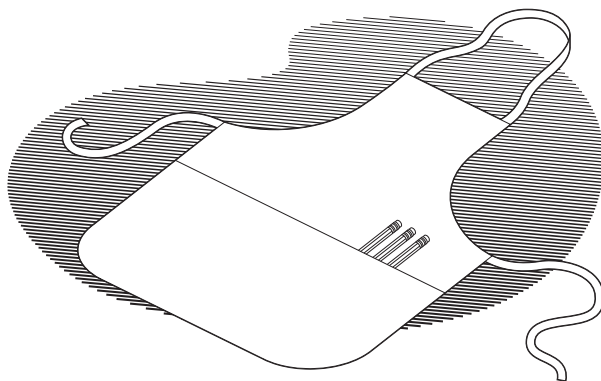
Was im Werkzeugkasten eines Bleistiftanspitzers nicht fehlen darf

So wie ein Sternekoch nicht ohne sein Lieblingsmesser auf Reisen geht, so sollte auch ein professioneller Bleistiftanspitzer — oder ein ernsthafter Fan — immer seinen Werkzeugkasten griffbereit bei sich haben.

Zum Glück ist die für die Praxis eines Profispitzers notwendige Ausrüstung nicht unerschwinglich. Alles, was ich brauchte, kostete mich weniger als tausend Dollar. Die meisten meiner Utensilien passen in einen hübschen Koffer, den ich am Straßenrand entdeckte.

Hier also das Handwerkszeug, das Sie benötigen, um einen Bleistift zu spitzen. Versuchen Sie erst gar nicht, Ihre Kunst ohne diese Gegenstände auszuüben:

STIFTE / ARBEITSKITTEL



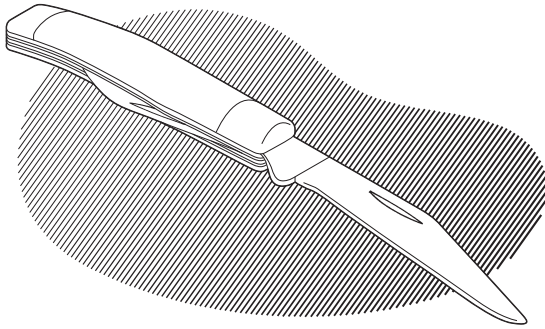
Man kann einen Bleistift auch ohne Spitzer spitzen. Doch man kann keinen Bleistift ohne Bleistift spitzen. Bleistifte sind das A und O des Gewerbes. Am besten ist es, wenn die Kunden ihre eigenen Bleistifte mitbringen, doch für diejenigen, die das nicht tun, sollten Sie immer einen zur Hand haben.

Jeder Werkzeugkasten sollte einen Satz unbenutzter HB-Bleistifte enthalten.

Neben den Bleistiften ist mein Arbeitskittel der für mich wichtigste Gegenstand meiner Ausrüstung. Ein Mann im Kittel ist schließlich ein Mann, der ernst zu nehmen ist.

Seinen Arbeitskittel zu waschen, bügeln und anzulegen, bevor man sich an die Arbeit macht, ist ein Ritual, das einem hilft, sich auf die bevorstehende Aufgabe zu konzentrieren. Besonders wichtig ist das bei Live-Vorfürungen, bei denen man mehrere Bleistifte hintereinander spitzt, denn das Anspitzen ist eine schmutzige Angelegenheit.

TASCHENMESSER

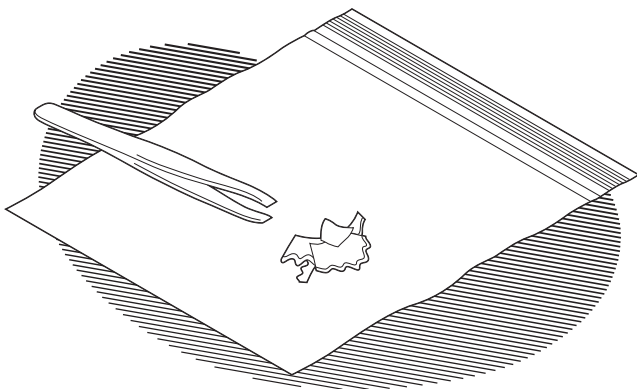


Ein Taschenmesser ist die direkteste, aber nicht unbedingt die einfachste Art des Bleistiftspitzens.

Ich benutze das Taschenmesser meines verstorbenen Großvaters für Kunden, die Wert auf einen handgeschnitzten Bleistift legen. Mein Großvater wurde 1906 geboren und benutzte nie einen Taschenrechner (meine Mutter meinte einmal, er würde Rechnern nicht trauen); er konsultierte Bücher mit logarithmischen Tabellen, wenn er etwas auszurechnen hatte. Dass er für seine Berechnungen einen Bleistift benutzte, versteht sich von selbst.

Mir ist das hölzerne Ladegerät für 9-Volt-Batterien, das mir mein Großvater zu Weihnachten schenkte, in Erinnerung geblieben. (Ich war fasziniert von 9-Volt-Batterien.) Dieser Gegenstand wird jedoch nicht fürs Bleistiftspitzen benötigt.

PINZETTEN / BEHÄLTER FÜR SPITZABFÄLLE

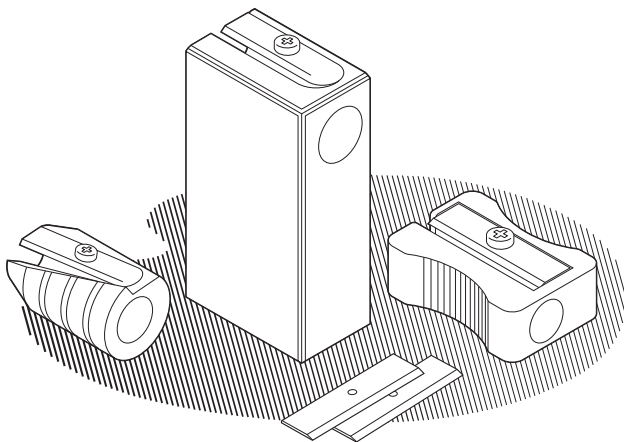


Für eine der vernachlässigten Freuden, die uns das Bleistiftspitzen beschert, benutze ich immer eine Pinzette — das Einsammeln von Spänen nach getaner Arbeit. (Trauen Sie keinem Berufsspitzer, der Ihnen nicht anbietet, die Bleistiftspäne mitzugeben. Sie sind schließlich Teil Ihres Bleistifts und damit Ihr Eigentum.)

Sitzt man beim Spitzten jemandem gegenüber, wirkt eine Pinzette irgendwie keimfrei und medizinisch, was auf Kunden einen vertrauenerweckenden Eindruck macht. An eine gute Pinzette heranzukommen ist nicht schwierig, ich benutze die Pinzette, die mir meine Frau bei ihrem Auszug hinterlassen hat.

In ein Plastiktütchen der Größe 7,6 cm auf 10 cm passen sämtliche Spitzabfälle eines Bleistifts, unabhängig von der angewendeten Spitztechnik.

EINKLINGENSPITZER



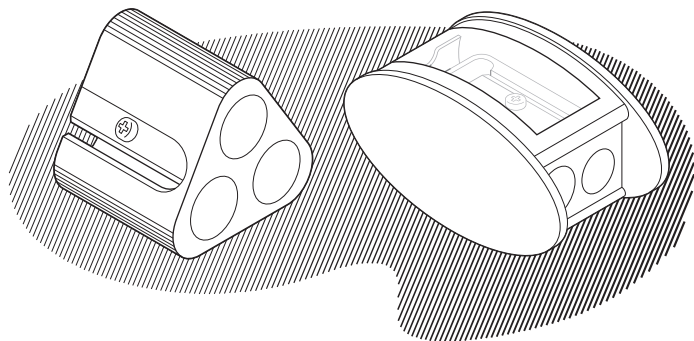
Jeder Werkzeugkasten sollte mindestens drei verschiedene Handspitzer mit einer Klinge und einer Ersatzklinge (siehe unten) enthalten. Die Handspitzer, die ich griffbereit habe, sind:

ALVIN BRASS BULLET ist ein solider, funktionaler Handspitzer mit Ersatzklingen. Wie bei den meisten Einklingenspitzern kann der Bleistift leicht überspitzt werden. Mit etwas Übung wird das jedoch immer seltener passieren.

BETGE-SPITZER: Von allen Handspitzern, die ich benutzt habe, liegt dieser in Deutschland hergestellte Spitzer vielleicht am besten in der Hand.

VOM VOLKSZÄHLUNGSBÜRO VERTEILTE PLASTIKSPITZER. Ich benutze diese Spitzer nur selten bei der Arbeit, doch zur Erinnerung an die bescheidenen Anfänge meines Handwerks habe ich einen davon in meinem Werkzeugkasten.

ZWEI-PHASEN-HANDSPITZER



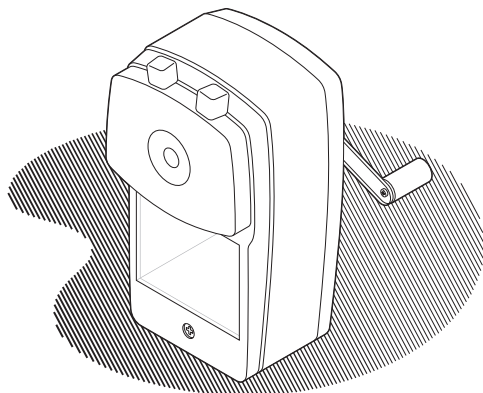
Diese Vorrichtungen beruhen auf demselben Prinzip wie die Handspitzer mit einer Klinge. In beiden Fällen wird der Bleistift geschärft, indem man seine Spitze gegen eine winzige Klinge dreht. Die Zwei-Phasen-Handspitzer verfügen allerdings über eine zweite Klinge, mit der die Graphitspitze angespitzt wird, nachdem der Holzkegel mit der ersten Klinge bearbeitet worden ist.

Ich bevorzuge folgende Modelle:

ALVIN MAGNESIUMSPITZER MIT DREI SPITZLÖCHERN. Dieses Modell hat noch ein drittes Loch für alle, die zwei separate Klingen zu umständlich finden.

PALOMINO-KUM LONG POINT PENCIL SHARPENER. Dieser Zwei-Phasen-Spitzer, ein Neuzugang in meinem Reiseset, produziert eine wunderschöne, lange Spitze.

HANDBETRIEBENE KURBELSPITZER MIT EINER FRÄSWALZE



Für viele Amerikaner war der erste Spitzer, den sie regelmäßig benutzten, eine an der Wand des Klassenzimmers angebrachte handbetriebene Kurbelspitzmaschine.

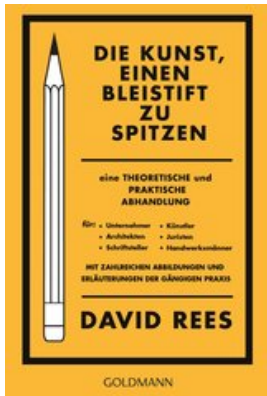
Da man eine Wand schlecht mitnehmen kann, benutze ich für den Schreibtisch konzipierte, manuelle Kurbelspitzmaschinen¹⁾.

Jeder Profianspitzer benötigt einen oder mehrere handbetriebene Kurbelspitzer mit Fräswalze.

Die **DAHLE 166** wird gerne für übergroße Farbstifte eingesetzt, sie erzielt aber auch bei einem normalen HB ein gutes Resultat. Ich benutze den Spitzer für meine roten Dokumentenstifte. (siehe unten)

Die **CARL ANGEL-5 ROYAL** versieht Bleistifte mit einer besonders langen Spitze — einer noch längeren als die Dahle. Ein Freund brachte mir dieses Modell aus Tokio mit.

1) Auch wenn ich selbst keine an der Wand befestigte Spitzmaschine benutze, wird sie in Kapitel 15 noch ausführlich besprochen.



David Rees

Die Kunst, einen Bleistift zu spitzen

Taschenbuch, Broschur, 224 Seiten, 12,5 x 18,7 cm
ISBN: 978-3-442-15797-6

Goldmann

Erscheinungstermin: August 2014

Wussten sie, dass sich eine perfekte Spitze positiv auf das Leistungsvermögen Ihres Bleistifts auswirken kann? Falls nein, so sollten sie David Rees zu Rate ziehen, der sich voller Begeisterung einer jahrhundertealten Kunst verschrieben hat: Nämlich der, einen Bleistift zu spitzen. In seinem charmantskurrilen Buch lässt sich der begnadete Handwerker punktgenau und millimeterbreit darüber aus, wie man einen Bleistift scharfmacht. Und dafür eignen sich vom Taschenmesser über Einklingen- und Kurbelspitzer bis hin zu den eigenen Zähnen ziemlich viele Utensilien. Wie man sie ordnungsgemäß bedient, erläutert Rees umwerfend komisch in Wort und Bild. Ein Handbuch zum Verlieben für jeden, der schon einmal einen Bleistift in der Hand gehalten hat.



[Der Titel im Katalog](#)